



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Grafschaft Schaumburg

Siebern, Heinrich

Marburg, 1907

Adelige Höfe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97575)

VNTEN BENANTE ALS VATER VND SOHN ALHIR AVS APELERN ZVM GEDÄCHTNIS VND ZIRAHT IN DIESE KIRCH VEREHRET IOHAN MÖLING SENIOR VND KIRCHENVORSTEHER IOHAN MOLING HANS HARMEN MÖLING ANNO 1698“.

Tafel 31. Ein Steinmetzzeichen findet sich am Nordfenster des Turms.

Ein Taufbecken aus Messing von 43 cm Durchmesser trägt auf dem Rande ziselirtes Bogenbandornament; im kreisförmigen Felde des Bodens erscheint eine Darstellung der Verkündigung in getriebener Arbeit.

Der Taufstein, ein konisches, wenig ausladendes Becken, das auf einem mit Ornament bedeckten zylindrischen Ständer ruht, trägt die Jahreszahl: „ANNO DOMINI · M · C · C · C · C · C · 79“.

Adelige Höfe. 1. Der „freie Burghof“ der v. Münchhausen ist, wie der Lageplan zeigt, noch heute von einem breiten Wassergraben umgeben. Eine steinerne Brücke führt hinüber, und unter dem mit einem Uhrtürmchen

Tafel 35.

Tafel 36.,

Tafel 34.,

bekrönten Torgebäude hindurch gelangt man in den rings von Gebäuden umschlossenen Hof. Die oberhalb der rundbogigen Einfahrt angebrachte Wappentafel trägt die Inschriften: „ANNO · DOMINI · 1595“.

„NACH GOTT UND EHR STEHT MEIN BEGER“. „CLAVS VON MONNICHAVSEN“ und „VRSVLA VON QVITZOEW“. Das Herrenhaus, im 17. Jahrhundert erweitert, ist neuerdings den heutigen Bedürfnissen entsprechend umgestaltet, und nur der im Lageplan kenntlich gemachte, ältere Teil desselben kommt hier in Betracht. Auf einer Schmucktafel der Außenwand, die im Rahmen einer von Konsolen getragenen Säulenstellung die Wappen des Borries v. Münchhausen und der Heilwich Buesche zeigt, ist als Jahr der Erbauung 1561 angegeben. Steinmetzzeichen: Das Gebäude von rechteckiger Grundform hat in ganzer Ausdehnung einen Keller, dessen rippenlose Kreuzgewölbe in der Mittelachse



von kräftigen, kurzen Rundpfeilern getragen werden. Darüber erheben sich die beiden im Äußern durch ein Hohlkehlgewölbe getrennten Geschosse mit einer Doppelreihe von hohen, lichten Räumen. Etwa in der Mitte der einen Langseite steigt ein schlanker, sechseckiger Treppenturm bis über das unterschrittene

Tafel 35.

Simaprofil des Hauptgesimses empor. Die rundbogige, zierlich umrahmte Tür wurde nach dem Anbau einer geräumigen Flurhalle vermauert. Damals ist auch die baufällige Spitze des Turms durch eine welsche Haube ersetzt. Doch finden sich die über einer jeden Seitenfläche angebrachten Halbkreisgiebel und die mit Kugeln bekrönten Eckfialen beim Neubau eines Gewächshauses als Schmuck der Seitenwangen wieder verwandt. Die durch einen Mittelpfosten geteilten, rechteckigen Fenster sind von einer Hohlkehle umrahmt, Horizontalgesimse gliedern die freiliegende Giebelwand. Das Innere birgt eine reichhaltige Sammlung von Gegenständen des Kunstgewerbes und der Kleinkunst. Einige Zimmer des Erdgeschosses zeigen Balkendecken mit einer Stuckbekleidung, wie sie ähnlich gestaltet und verziert im Kloster zu Möllenbeck begegnet. Auch ist der Kamin des Speisezimmers beachtenswert, der zwei Relieffdarstellungen zeigt: das Gastmahl des

Tafel 35.

reichen Mannes und Lazarus im Schoße Abrahams. (Steinmetzzeichen b.)

Das schmucke Fachwerkhaus des Gutsgärtners enthält die Reste eines aus Hameln stammenden, alten Giebels, die mit dem Holzwerk eines in Deckbergen abgebrochenen Gebäudes vereinigt sind. Das letztere stammt inschriftlich aus dem Jahre 1581. Die geschnitzten Vorkragungen haben Schiffskehlen mit tauartig gewundenen Profilen; die Schwellen sind mit einem Flechtband verziert; in die Ständer sind große, auf die Fußknaggen übergreifende Rosetten eingeschnitten. Das unter den Fenstern hinlaufende Gesims ist durch einen gedrehten Stab gegliedert.

In den Parkanlagen des Gutes findet sich ein frühbarocker, kelchartiger Taufstein. Das fast halbkugelförmige Becken ist mit Engelsköpfen und den Wappen der v. Münchhausen und v. Buesche geschmückt und trägt am oberen Rand die zweizeilige Inschrift: „DE DOP IS NICHT ALLEINE SLICHT WATER SVNDER SE IS DAT WATER DAT IN GADES GEBODT GEVATET VNDE MIT GADES WORDE VORBVDE IS. GHAT HEN IN DE GANTZEN WERLT LERET“.

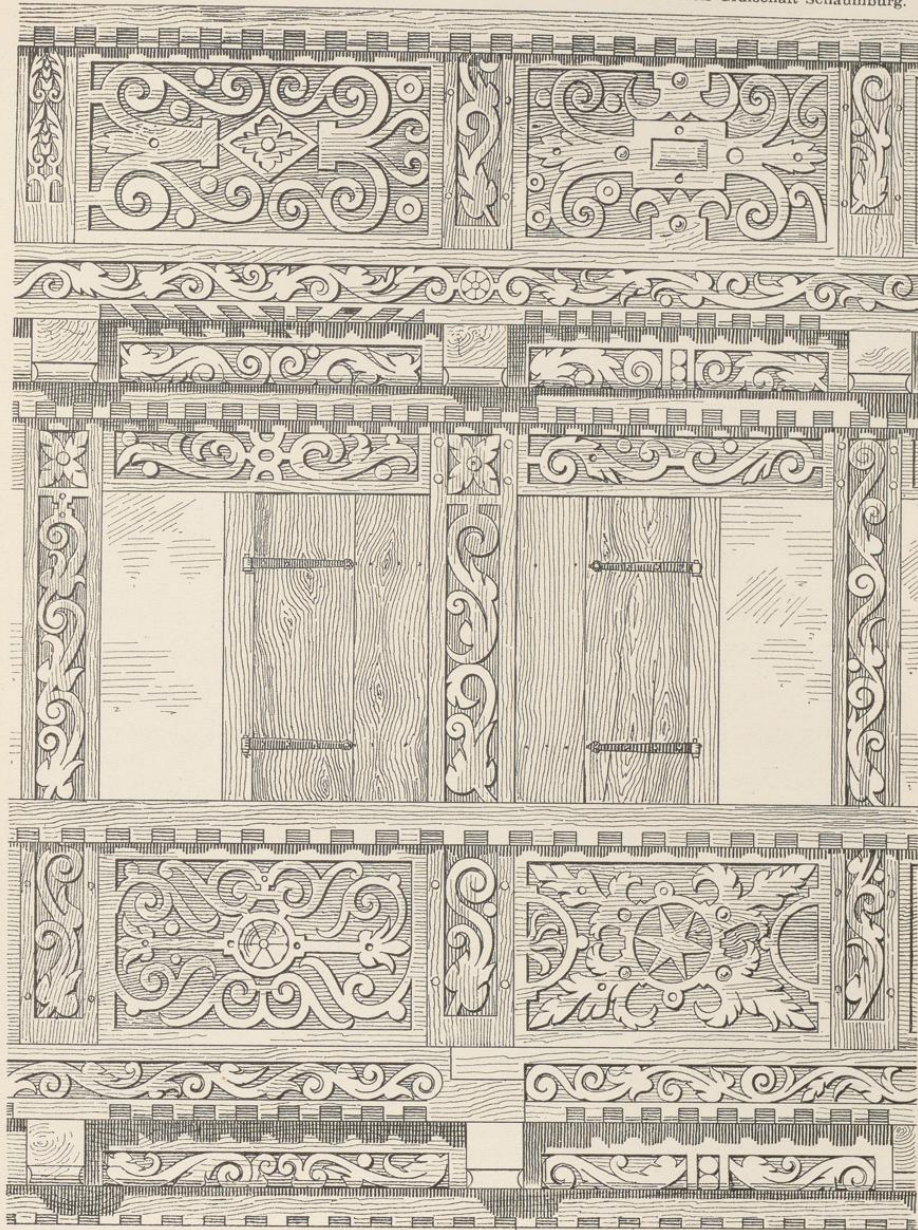
Auf dem Gutshof lagern einige aus Obernkirchen stammende Grabsteine; der eine vom Jahre 1555 deckte die Gruft der „Agnesa de Langen, Johan de mōnichusen Gattin“ und ist nur mit dem Wappen geschmückt; die beiden andern zeigen die neben dem Gekreuzigten kniende Gestalt der Verstorbenen, des Diderich von Monchusen, † 1570, bzw. der Maria de Mōnichusen, † 1558.

2. Den adeligen Hof der von Hammerstein betritt man durch ein Rundbogentor, das auf dem Schlußstein zwei Wappen trägt; Beischrift: „LVDEWIG FREIHER VON HAMMERSTEIN ZU GESMOLDT UND APELERN — DOROTHEA SOPHIE ERNESTINE VON MUNCHAVSEN AUS

Rinteln

Regierungsbezirk Cassel

Kreis Grafschaft Schaumburg.

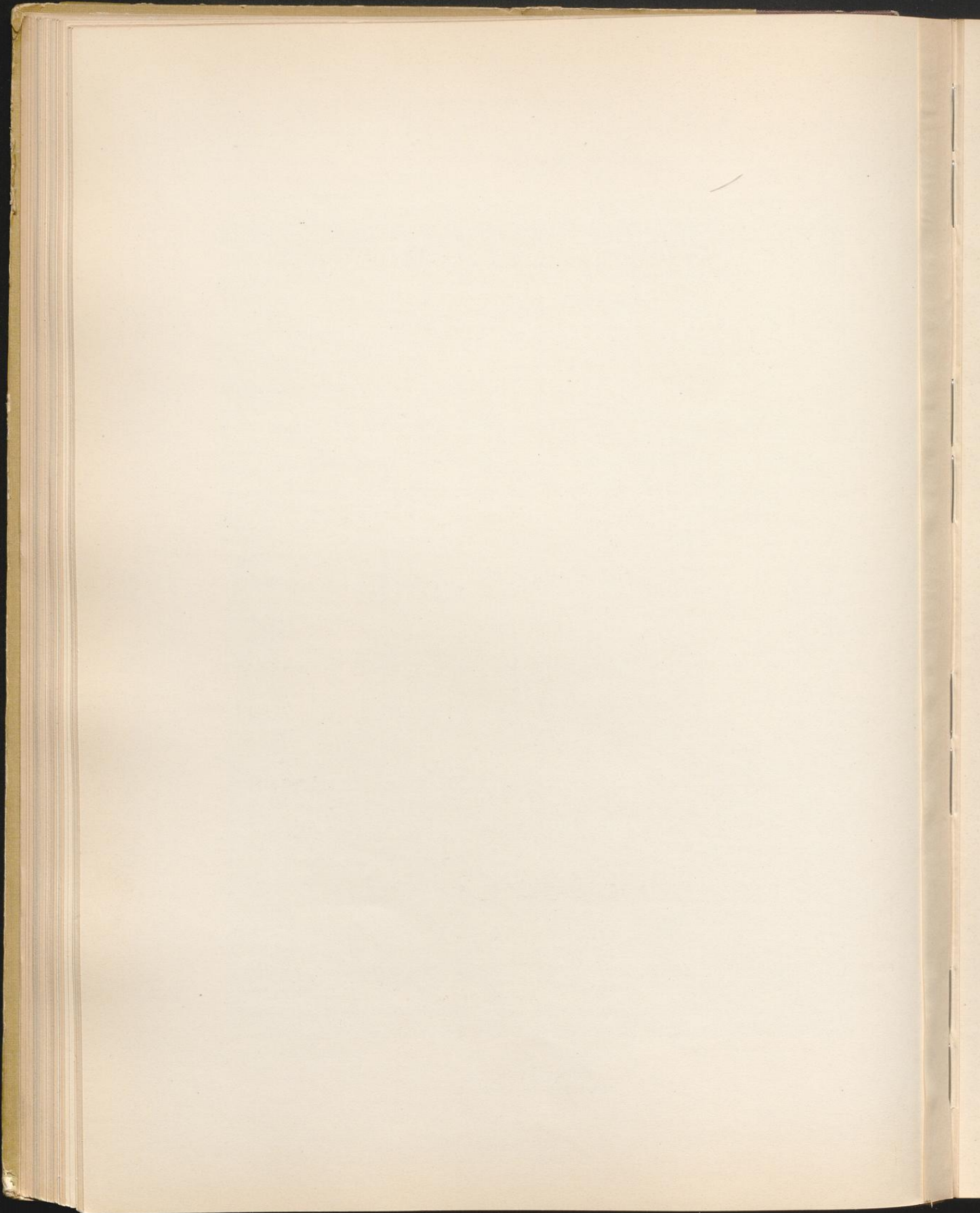


Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

Aufnahme von H. Siebern. 1905.

Bürgerhaus

Teilzeichnung zu Tafel 27.



Rinteln

Regierungsbezirk Cassel

Kreis Grafschaft Schaumburg.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

Aufnahme von H. Siebern. 1905.

Haustür, Schulstrasse No. 384.

RINTELN — ANNO 1774“. Man hat dann den Wirtschaftshof zu durchschreiten, um zu der ursprünglichen, ebenfalls von einem breiten Wassergraben umgebenen Anlage zu gelangen. Hier ist jedoch nur das **Herrenhaus** erhalten, das abgesehen von den im 18. Jahrhundert erweiterten Fenstern dem vorigen im Grundriß und Aufbau verwandt erscheint. Wohl tritt in der Mitte der Hofseite der Treppenturm mit fünf Seiten eines Achtecks vor, doch wie dort sind die Gurtgesimse über den Fenstern verkröpft; die rundbogige Tür hat fast dieselbe Umrahmung. Auch zeitlich liegen beide Bauten nicht weit auseinander, denn auf dem Türsturz ist die Jahreszahl 1590 eingehauen. Darüber finden sich mehrere Wappen, schon durch die Form als spätere Zutaten gekennzeichnet. Das älteste hat die Beischrift: „FRIDERICH CHRISTOF VON HAMMERSTEIN GENERALMAIOR ANNO 1670“. Im Jahre 1690 wurden die Alliancewappen des CHRISTOPH LUDOLF VON HAMMERSTEIN und der IOHANNA SOPHIA SCHENCK VON WINTERSTEDT hinzugefügt und 1767 die eingangs erwähnten Wappen. Dieselben zieren auch die Brückenpfeiler, die auf der Rückseite den hessischen Löwen aufweisen. An einigen Werkstücken des Gebäudes kommen die nebenstehenden Steinmetzzeichen vor.

Tafel 36, 2.

